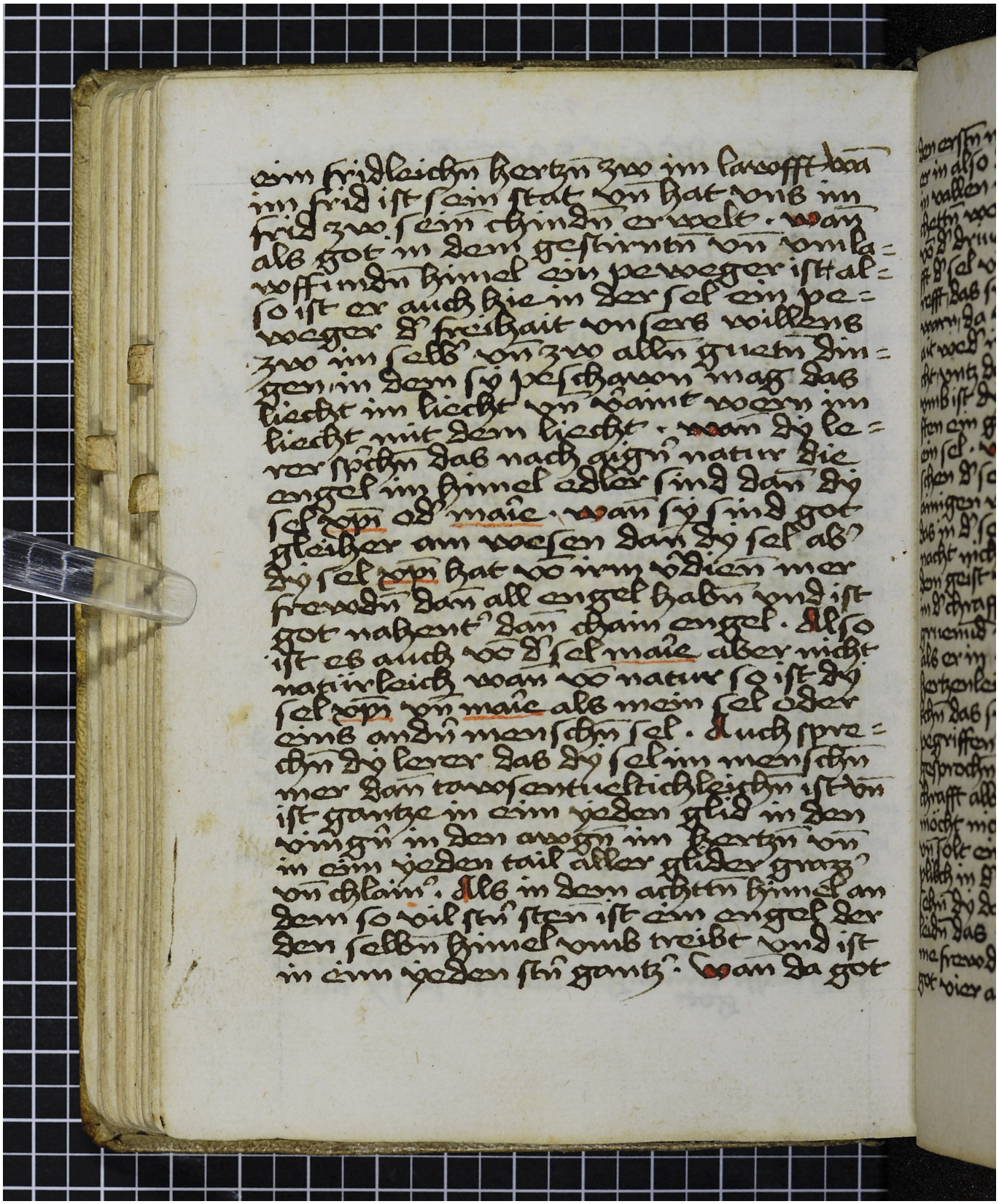
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



ein fridleichn hertzn zwo im farwofft den
im frid ist sein stat von hat vnß im
frid zwo sein chindn erwelt. wan
als got in dem gestirnten von vmla=
wffindn himel ein perweger ist al=
so ist er auch hie in der sel ein pe=
weger d' freihait von sers willens
zwo im selb' von zwo allen gutn din=
gen in dem sy peschawen mag das
liecht im liecht vn daint wern im
liecht mit dem liecht. wan dy le=
rer sprchn das nach gegn natur die
engel im himel edler sind dan dy
sel dopn ob maie. wan sy sind got
gleicher am wesen dan dy sel ab'
dy sel dopn hat wo irm vdien mer
frewdn dan all engel habn vnd ist
got nahent dan chain engel. Also
ist es auch wo d' sel maie aber nicht
natirleich wan wo natur so ist dy
sel dopn vn maie als mein sel oder
eins andn menschn sel. Auch spre=
chn dy lerer das dy sel im menschn
mer dan tawsentvelticklichleichn ist vn
ist gantze in ein yeden glid in den
vmgn in den augn im hertzn vn
in ein yeden tail aller glider gantz
vn chlain. Als in dem achtn himel an
dem so vil stn sten ist ein engel der
den selbn himel vmb treibt vnd ist
in ein yeden stn gantz. wan da got